

Dr. Gerd Mörsch

rattus norvegicus: Thomas Zipp

Zum Werke, das wir ernst bereiten,
Geziemt sich wohl ein ernstes Wort;

Wenn gute Reden sie begleiten,
Dann fließt die Arbeit munter fort.

(F. Schiller, Die Glocke, 1799)

„Angesichts der Existenz von begrenzt rauschhaften Zuständen“ - so der Titel eines Werks von Thomas Zipp aus dem Jahre 2005 – und den anderen in der Regel humorvollen wie komplexen Werken des Künstlers wird der kriminalistische Spürsinn des Betrachters geweckt. Die in Düren gezeigte, sechzehnteilige Arbeit ‚Plant‘ (2005) kann nicht nur in diesem Sinne als typisch für Zipp angesehen werden.

Wie Elektronen umkreisen fünfzehn gerahmte Zeichnungen und Collagen den zentralen Kern des Werks; eine scheinbar verkümmerte Pflanze mit sechs Trieben, an deren Ende sich jeweils ein grünes Blatt befindet. Während Zipp die Schwarz-Weiß-Fotografien von vier Männern mit Hilfe von dadaistisch anmutenden Augenbinden verfremdet, sind die Zeichnungen und technischen Skizzen eindeutige Hinweise: Formeln und Zeichen deuten auf die Atomphysik und frühe Kernspaltungs- und Kernfusionsexperimente. Nun erschließen sich auch die maskierten Figuren.

Es handelt sich um Wissenschaftler, die entscheidend an der Entwicklung der Atombombe beteiligt waren. Vor diesem Hintergrund lässt sich dann auch die an eine Kinderzeichnung erinnernde dunkle Wolke, die sich über einem Berg ergießt, als eine zynische Chiffre für Fallout, den radioaktiven Niederschlag, lesen. Und die im schwarzen Grund wurzelnde dürre Pflanze erscheint als eine düstere Variante des mythischen Baumes der Erkenntnis.

Veit Loers bezeichnete Zipp's Ansatz als narrativen Konzeptualismus, ein Erzählen der Geschichte der Ideologien und Utopien. In diesem Sinne findet sich die Atombombe auch in der Installation ‚Dirty Tree Black Pills‘ (2005) wieder. Die riesigen, vor einer idyllischen Landschaft in Abendrot positionierten, schwarzen Pillen erinnern aufgrund ihrer Form und Größe weniger an die mundgerechten aus dem Drogenmilieu, sondern an die ersten Atombomben, die in der Regel in vermeintlich verlassenem Inselregionen getestet wurden. Zipp arbeitet gezielt dort, ‚when humor becomes painful‘ (so der Titel einer Gruppenausstellung im Migros Museum, Zürich 2005). Er gilt als Satiriker des Spießbürgerlichen und zurecht als philosophischer wie humorvoller Zyniker, dessen fein gesponnene Referenzen sich nicht scheuen, unter dreckig zugemalten Bierhallenlampen präsentiert zu werden.

Die ‚tumb, tumb, tumb‘ (2005, Sammlung Boros) genannte öde Landschaft Zipp's erinnert nicht zufällig an die futuristische Geräuschkulisse ‚Zang Tumb Tumb‘ (1914) von Marinetti, eine euphorische Hommage an den Krieg. Zipp's ‚Geist ohne Körper‘ (2004) betitelt die Glocke mit Totenkopf auf der Schweifung lässt sich als subtiler wie ironischer Kommentar zu Schiller und dem Deutschen Bildungskanon, zu vergangenem wie aktuellem Idealismus lesen. Sind also letztlich Gut und Böse die zentralen Themen des Künstlers, das ‚Zeugs im Kopf‘ wie es Zipp nennt?

Eveline Bernasconi erkennt Humor und Ironie als Mittel zur Erzeugung von Distanz zu historischen Referenzen. In diesem Sinne sind die dreckigen Pillen mehr als alte Atombombentypen, wie sie Kubriks Dr. Strangelove entwarf, dessen Sonnenbrille Vorbild für die Augenbinden der Wissenschaftler in ‚Plant‘ gewesen zu sein scheint. Dirty pills, schmutzige Bomben, ist ein junger, tagespolitischer Terminus, den das

Bundesamt für Strahlenschutz wie folgt definiert: Missbrauch von radioaktivem Material in Verbindung mit konventionellem Sprengstoff. Eine Metapher für die zeitgenössische Terrorismusphobie oder Anspielung auf die bittere Pille, die ‚der Westen‘ nicht schlucken kann und will, deren Rezept er aber selbst geschrieben hat? Zipp's Universum ist verwirrend komplex und faszinierend zugleich, ein subversiver Remix von Geschichte(n).

THOMAS ZIPP

*1966 in Heppenheim

1992-98 Freie Kunst, Städelschule, Frankfurt und Slade School, London

2006 Gastprofessur, Hochschule der Bildenden Künste, Karlsruhe

2008 Professur, Universität der Künste, Berlin

AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

2009 Mens Agit Molem, Sammlung Goetz, München

Berlin2000, Pace Wildenstein, New York

ILSATIN, Galleria Francesca Kaufmann, Mailand

2008 Heavy metal - Die unerklärliche Leichtigkeit eines Materials, Kunsthalle, Kiel

Sympathy for the devil, Musée d'Art Contemporain, Montreal

Von Assig bis Zipp, Frisch, Berlin

Son of ... ,Musée des Beaux-Arts, Tourcoing

2007 Made in Germany, Kestner Gesellschaft, Hannover

Planet Caravan. Is There Life After Death?,

South London Gallery, London

Null Bock, Schickeria, Berlin

It takes something to make something, Portikus, Frankfurt

2006 Deformation of Character, PS1, New York

rattus norvegicus, Leopold-Hoesch-Museum, Düren

Rings of Saturn, Tate Modern, London

Faster!Bigger!Better!, ZKM, Karlsruhe

Geist über Materie, Patrick Painter Inc., Santa Monica

2005 Achtung! Vision: N.I.B., Alison Jacques Gallery, London

The Return of the Subreals, Kunstverein, Oldenburg

- Man muss das Adjektiv abschaffen, Baronian_Francey, Brüssel
 Security Check. Painting After Romanticism, Galerie Arndt & Partner, Zürich
- 2004 actionbutton, Russian Museum, St. Petersburg
 Heimweh, Haunch of Venison, London
 Das Böse, Guardini Galerie, Berlin
 Kommando Pfannenkuchen, Daniel Hug Gallery, Los Angeles
- 2003 Hands up, baby, hands up, Oldenburg, Kunstverein
 Painting on the Roof, Museum Abteiberg, Mönchengladbach
 Neroin, Maschenmode, Galerie Guido W. Baudach, Berlin
- 2002 Friede, Freiheit, Freude, Maschenmode, Berlin
 Schöne Aussicht, Herr Schweins, Galerie Otto Schweins, Köln
 Tiere, Elternhaus Thomas Palme, Immenstadt
- 2001 Montana Sacra (Circles 5), ZKM, Karlsruhe
 Bis dass der Tod uns meidet, Galerie Hilger, Wien
 The Ölwechsel, Transmission Gallery, Glasgow
 Bayrle, Jensen, Neumeier, Vatter, Zipp,
 Gesellschaft für junge Kunst, Baden-Baden

LITERATUR (AUSWAHL)

- 2008 Son of ... ,Musée des Beaux-Arts, Tourcoing
- 2007 Is there life after death? A futuristic world fair, Galerie Guido W. Baudach, Berlin
- 2006 Marc Prince: ‚Pluralism and the ‚isms of art history‘, Art Monthly, 293/2006
- 2005 Achtung! Vision: Samoa, The Family of Pills & The Return of the Subreals, Kunstverein, Oldenburg
 When Humour Becomes Painful, Migros Museum für Gegenwartskunst, Zürich
- 2004 Thomas Zipp, Neroin & The New Breed, Galerie Guido W. Baudach, Berlin

Der Text ist Teil des rattus norvegicus genannten Ausstellungskataloges (S. 52 - 53), herausgegeben vom Leopold-Hoesch-Museum, Düren 2009, ISBN 978-3-925955-01-3.